

Gegen Kommerz, für den Karlst

Altstädter diskutierten mit Gemeinderatskandidaten – Unterschiedliche Ansichten zu Sperrze

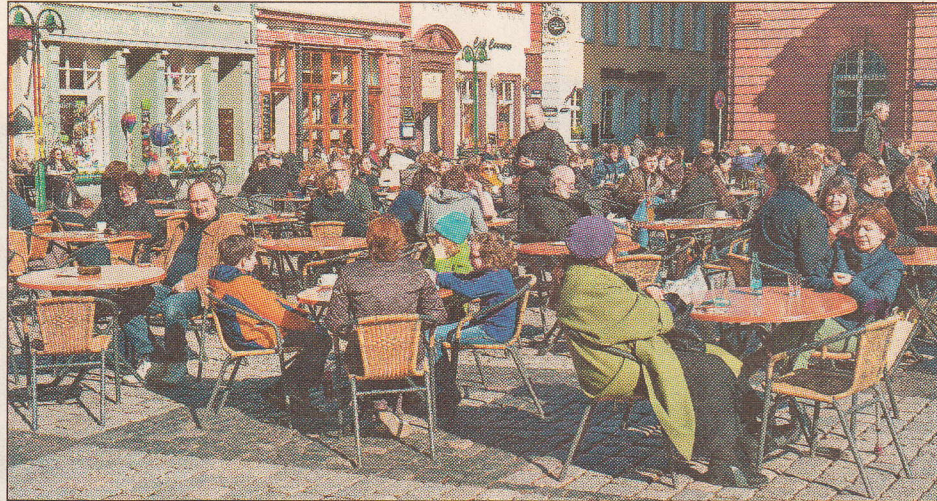
Von Holger Buchwald

Bei allen Bemühungen um Sachlichkeit wurde es am Dienstagabend im Essighaus dann doch noch laut. Ursache für den kleinen Tumult im bis auf den letzten Platz besetzten Saal war eine Äußerung des SPD-Gemeinderatskandidaten Andreas Grasser: „Wer im Herzen der Altstadt wohnt, darf sich am Pulsschlag nicht stören.“ Dadurch löste er bei einigen Zuhörern offensichtlich Herzrhythmusstörungen aus. Und die Moderatoren Paul Müller und Doris Hemler hatten alle Mühe, die Gemüter wieder zu beruhigen.

„Uns stört der nächtliche Lärm. Wir fordern mehr Freiräume für die Bewohner der Altstadt“, gab Ulrich Eckert von der Bürgerinitiative „Leben in der Altstadt“ (Linda) schon bei der Begrüßung die Marschroute für den Abend aus. Seine Initiative und der Verein Alt Heidelberg hatten die Gemeinderatskandidaten eingeladen, um mit ihnen über ihre politische Strategie für die Innenstadt zu diskutieren. Bei der teils emotional geführten Debatte kristallisierten sich einige Schwerpunkte heraus.

> **Die Außenbewirtschaftung** hat für Linda und Alt-Heidelberg überhand genommen. Fast alle Gemeinderatskandidaten stimmten auch darüber ein, dass es in der Altstadt Plätze ohne Konsumzwang geben müsse. Stadtrat Christoph Rothfuß (Grüne) lobte in diesem Zusammenhang das neue Konzept für den Theaterplatz. Für Kandidat Gerd Guntermann (GAL) ist die Grenze der Zumutbarkeit schon jetzt überschritten.

Auch Günter Braus (Heidelberger) befand, dass einige Plätze wie der Marktplatz aus dem Gleichgewicht geraten sind: „Wir müssen die Belastung gleichmäßig in der Stadt verteilen.“ Etwas anders sah das Stadtrat Nils Weber (Freie Wähler): „Durch die Außengastronomie wird der Bevölkerung kein Platz weggenommen.“ Nachts sollte sie aber auf keinen Fall zeitlich verlängert werden. Dem widersprachen wiederum Matthias Kutsch (CDU) und Pascal Baumgärtner (Generation-HD): Wenn die Gäste nachts länger draußen sitzen dürften, erhöhe dies die soziale Kontrolle und es gebe auch weniger Ruhestörungen durch Rucksacksäufer.



Themen, die die Altstädter bewegen: Die zunehmende Außenbewirtschaftung auch auf dem Marktplatz, die verstärkenden Kontrollen durch die Blaumänner und das Nachtleben rund um die Untere Straße. Arch.

Andreas Grasser (SPD) sprach sich sogar dafür aus, die Außenbewirtschaftung probeweise bis 0 Uhr zu verlängern. Dem widersprach Elmar Bringezu (Bunte Linke). Die Stadt müsse ihrer Kontrollpflicht nachkommen. Bisher müssen die Wirte die Tische um 23 Uhr reinräumen. > **Beim Thema Lärm** liegen bei Linda die Nerven blank. Doch was kann man gegen das nächtliche Gegröle tun? Matthias Kutsch (CDU) schlug vor, die Moonliner-Busse häufiger fahren zu lassen und die Nachtschwärmer an unterschiedlichen Haltestellen abzuholen, um die Besucherströme zu entzerren. Günter Braus

(Heidelberger) forderte schärfere Kontrollen durch den Kommunalen Ordnungsdienst: „Wir müssen die Ruhestörungen in Grenzen weisen.“ Pascal Baumgärtner (Generation-HD) würde dagegen lieber Streetworker einsetzen. Bernd Ziegenfuss (Linke) sprach sich gegen Alkoholkonsumverbote auf öffentlichen Plätzen aus. > **Zur Sperrzeitenregelung** in der Altstadt hatten die Kandidaten unterschiedliche Ansichten. Am weitesten ging Pascal Baumgärtner, der sich vollkommen gegen Sperrzeiten aussprach. Gerd Guntermann (GAL) forderte hingegen, dass die Kneipen früher schließen sollten. Et

r den Karlsruhbahnhof

unterschiedliche Ansichten zu Sperrzeiten und Ursachen für Lärm



zunehmende Außenbewirtschaftung auch auf dem Marktplatz, die Zukunft des Karlsruhbahnhofs, fehend das Nachtleben rund um die Untere Straße. Archiv-Fotos: Kresin, Hoppe (2), Joe

gar (Heidelberger) forderte schärfere Kontrollrollen durch den Kommunalen Ordnungsdienst: „Wir müssen die Ruhestörer in Grenzen weisen.“ Pascal Baumgärtner (Generation-HD) würde dagegen lieber Streetworker einsetzen. Bernd Zieger (Linke) sprach sich gegen Alkoholkonsumverbote auf öffentlichen Plätzen aus. **> Zur Sperrzeitenregelung** in der Altstadt hatten die Kandidaten unterschiedliche Ansichten. Am weitesten ging Baumgärtner, der sich vollkommen gegen Sperrzeiten aussprach. Gerd Guntermann (GAL) forderte hingegen, dass die Kneipen früher schließen sollten. Et-

was differenzierter sah dies Nils Weber (Freie Wähler): Diese Frage könne man nur von Quartier zu Quartier und mithilfe von Lärmmessungen entscheiden.

> Den Karlsruhbahnhof wollen die Altstädter unbedingt in ihrem Stadtteil halten. In diesem Anliegen werden sie von den meisten Gemeinderatskandidaten unterstützt. Günter Braus (Heidelberger) meinte, es sei zu teuer, 13 Millionen Euro für den Ausbau des Saals zu investieren. Dem widersprach Baumgärtner: Schon jetzt sei die Kultureinrichtung für viele Künstler zu klein. Für Grasser ist allein der Wille des Betreibers entscheidend.

ZITATE

„Gegen sanften Tourismus ist nichts einzuwenden. Ich denke an eine Radwanderstrecke durchs Neckartal.“ – Gerd Guntermann (GAL)

„Das ist genauso, wie wenn man in Heidelberg weniger Wissenschaft fordert.“ – Ein Altstädter, der sich gegen die Behauptung wehrte, dass es im Stadtteil zu viele Touristen gebe.

„Ich finde es schlimm, wie man sich anmaßen kann, zu entscheiden, wer die Altstadt nutzen darf und wer nicht. Das ist grauselig.“ – Vater von drei Kindern, der in der Lauerstraße direkt über einer Kneipe wohnt und sich dadurch nicht gestört fühlt

„Machen Sie doch ein Wahlplakat – mit der Aufschrift ‚Altstädter raus aus der Altstadt‘.“ – Zuruf in Richtung Andreas Grasser (SPD)

„Heidelberg ist eine kosmopolitische Stadt mit einer der bedeutendsten Universitäten, 30 000 Studenten und vier Millionen Touristen. Viele leben davon. Aber wir müssen auch die Ruhestörer in ihre Grenzen weisen.“ – Günter Braus (Heidelberger)

„Ich bedauere es, dass die Kinos in der Innenstadt dichtgemacht haben. Die anderen kulturellen Einrichtungen sollten bestehen bleiben.“ – Bernd Zieger (Linke)

„Ich bin für Poller in der Altstadt. Dann können nur Anwohner und Gewerbetreibende reinfahren. Wir hätten mehr Parkplätze und mehr Ruhe.“ – Gerd Guntermann (GAL)

„Es ist nicht lauter, Du bist älter geworden.“ – Ein Gastwirt unter den Zuhörern regte sich über die Äußerung auf, dass es zu viel Lärm gebe.

„Poller sind nicht sehr sinnvoll. Das ist kein schönes Bild.“ – Nils Weber (Freie Wähler)

„Wir sollten den Radverkehr vorantreiben und den Nahverkehr. Es wird Zeit für Stadt am Fluss light.“ – Christoph Rothfuß (Grüne)

„Dass der Saal zu klein war, bedauern wir. Dass wir zu viele Zuhörer hatten, das freut uns.“ – Ulrich Eckert (Linda)

„Hoffentlich sind Sie jetzt schlauer und wissen, wen Sie wählen.“ – Karin Werner-Jensen (Verein Alt-Heidelberg) bei der Verabschiedung